

Erfahrungsbericht für meinen Erasmusaufenthalt 2015/16 an der Ecole normale supérieure de Lyon

May 16, 2016

1 Vorbereitung

Papierkrieg ! Wenn ihr keine gesetzliche Krankenversicherung und keine Zeit habt, jede Rechnung vom Französischen ins Deutsche zu übersetzen, lohnt sich vielleicht die studentische Krankenversicherung SMERRA der ENS. Problem : Von euch wird eine internationale Geburtsurkunde verlangt, auch wenn ihr europäische Bürger seid. Auch wenn ihr das Thema irgendwann gelöst habt, dauert es recht lange, bis die Carte Vitale kommt, sodass ihr sehr oft "Feuilles de soin" (Unterlagen, aus denen die Krankheit und die Kosten) ausfüllen und einschicken müsst. Außerdem braucht ihr einen französischen Allgemeinmediziner, den ihr als médecin traitant deklarieren könnt, um die vollständige Kostenerstattung zu bekommen. Ansonsten braucht ihr den Personalausweis (Termin für Erneuerung in Berlin frühzeitig ausmachen, die Bürgerämter sind total überlastet), das Learning Agreement, eventuell den Letter of Confirmation, und je nach Uni das sogenannte Certificat of Arrival. Am besten redet ihr mit eurem Erasmuskordinator (für die Physik derzeit Dr. Cornelius Gahl, AG Weinelt).

Jedenfalls waren trotz aller Planung die ersten Wochen ziemlich stressig, da einiges an Zeit für die Besorgung weiterer Dokumente benötigt wurde.

2 Fächerwahl

In anderen Erasmusberichten, beispielsweise dem von Patrick Zitzke, der 2013/14 an der ENS war, wird berichtet, dass die Kurse hier sehr schwer sind. Das kann ich in dieser Form nur bestätigen. Ich würde daher jedem raten, nicht das Nebenfach an der ENS zu machen, da es das ist, was den Physikern im Bachelor meistens die Note rettet und den Schnitt pusht. Besser ist es, seine ganzen ABV-Module hier endlich loszuwerden und ansonsten Fächer als Nebenfach zu deklarieren, die man wirklich spannend findet. Die ENS ist zwar eher auf theoretische Quantenmechanik und Struktur der Materie ausgelegt, jedoch kommen hier auch die Experimentalphysiker ganz gut auf ihre Kosten. Als ABV-Module bieten sich diverse Sprachkurse in Französisch und die Python-Module für Physiker an. Bei den Sprachkursen kann ich den Ferienkurs Stage B1 empfehlen. Dieser geht eine Woche und ist mit 6 h pro Tag zwar recht anstrengend, bringt aber 3 ECTS und gibt einem einen sehr schönen Einstieg in sehenswerte Dinge in Lyon und regionale Speisen. Die Lehrerinnen sind sehr sympathisch und mir hat der Kurs sehr viel Spaß gemacht. Die anderen Sprachkurse fand ich jetzt nicht so spannend, sie sind aber recht einfach und bringen ordentlich ECTS. Zu empfehlen sei hier alles unter B2+, vor allem B1+, da man hier vor allem praktische Dinge lernt (Bewerbungsschreiben usw), die man im Alltag gebrauchen kann.

Outils numériques et programmation ist ein Pythonkurs für Einsteiger, in dem man Python vor allem für Plots und Lösungen von Differentialgleichungen verwendet. Beides ist sowohl für Theoretiker als auch für Experimentalphysiker spannend.

Als Alternative zum Projektpraktikum habe ich Physique expérimentale 1 (5 ECTS) anrechnen lassen. Die Beschreibung passt sehr gut zum Projektpraktikum, da man im Endeffekt genau dieselben Dinge tut. Für die Präsentationstechniken habe ich Physique, information et calcul (4 ECTS) und das projet biblio

(2 ECTS) anrechnen lassen. Dies kann ich aber wirklich nur denen unter euch empfehlen, die theoretische Quanteninformatik wirklich spannend finden und eventuell bei Eisert die BA schreiben wollen. Es ist deutlich schwerer, auf Englisch 10 Seiten über ein Thema aus der Quanteninfo (in meinem Fall D-Wave, alternativ auch der Algorithmus von Shor o. Ä.) zu schreiben, als auf Deutsch einen Vortrag über Frauen in der Physik zu halten. Auch kann ich euch nur empfehlen, das Berufspraktikum in Frankreich zu machen - allerdings nicht über die ENS. In Frankreich gibt es keine BA, daher haben die Franzosen hier das stage (9 ECTS), was eine Mischung zwischen unserem Berufspraktikum und der BA ist. Es ist benotet, man muss einen sehr langen Bericht schreiben und hat am Schluss eine mündliche Verteidigung im September, wenn die meisten von euch wieder in Berlin sein werden. Macht lieber etwas, was euch interessiert und lasst euch dafür über Erasmus Praktikum im Anschluss an das Semester fördern. Es gibt keine Mindestanzahl an ECTS an der FU, daher geht das ganz gut.

3 Unterkunft und Wohnungssuche

Die ENS kümmert sich um euch. Für alle Studenten (inkl. der Ausländer) steht ein Platz in einem der beiden Wohnheime bereit. Ihr werdet per Mail gefragt, wo ihr wohnen wollt. Ich habe mich für die Résidence Debourg (Monod) entschieden, da die Wohnungen deutlich billiger (212 Euro / Monat warm inkl. Internet) als Descartes waren und vor allem direkt gegenüber von der naturwissenschaftlichen Fakultät. Ihr müsst euch im Gegensatz zu den im Internet erhältlichen Informationen auch nicht das Zimmer mit eurem Mitbewohner teilen, sondern nur Küche und Bad. Ihr lebt in einer 2er-WG mit einem französischen Studenten, sodass ihr für die tägliche Kommunikation praktisch gezwungen seid, Französisch zu sprechen. Allerdings solltet ihr mit eurem Mitbewohner einen Putzplan ausmachen. Die meisten französischen Studenten haben die Prépa gemacht, also 2 Jahre in einem Internat gewohnt, bzw bei ihren Eltern und 24/7 nur gelernt. Es kann also sein, dass ihr einen sehr unselbstständigen Mitbewohner bekommt, für den Putzen leider ein Fremdwort ist.

4 Mitnehmen

Viele Dinge sind in Frankreich teuer, andere eher billig. Arztbesuche sind deutlich billiger als in Deutschland. Die meisten anderen Dinge sollte man allerdings importieren. Hier die Liste (je nachdem, wieviel Platz ihr im Auto habt)

- Ein LANGES LAN-Kabel fürs Zimmer im Studentenwohnheim. Es gibt aus Sicherheitsgründen kein W-LAN und es ist auch nicht erlaubt, selbst einen Router anzuschließen. Im Studiwohnheim gibt es zwar LAN-Kabel, diese sind jedoch oft alt und funktionieren nicht mehr.
- Hygieneprodukte aller Art
- Loratadin, ein rezeptfreies Antiallergikum. Es empfiehlt sich, einfach auf Vorrat da mal was mitzubringen, auch wenn ihr nicht allergisch seid. In Lyon gibt es einige Baumarten, die weiter nördlich gar nicht wachsen, sodass ihr auf einmal ganz neue Allergien entdecken könnt.
- So ziemlich alles, was man an Formularen braucht oder auch nicht braucht : Ausweis, internationale Geburtsurkunde, tonnenweise Passfotos (braucht man an allen Ecken und Enden), Learning Agreement, Transcript of Records (gibts im Prüfungsbüro)
- Papier und Stifte, eventuell Schnellhefter, Briefumschläge, Locher usw.
- Kanne zum Wasserfiltern - Franzosen kippen Chlor ins Wasser zwecks Desinfektion. Dies ist zwar nicht wirklich gesundheitsschädlich, kann aber seltsame Nebeneffekte bei der Verdauung haben und schmeckt nicht wirklich lecker. Ich persönlich trinke lieber Leitungswasser, als Wasser im Laden zu kaufen. Wenn ihr zu den Wasserkäufern gehört, könnt ihr natürlich auch Wasser in jedem Supermarkt kaufen. Alternativ kann es auch helfen, das Wasser abzukochen oder Vitamin C hinzuzugeben. Carbonfilter funktionieren auch.

5 Shopping

Wenn ihr in Lyon shoppen gehen wollt, würde ich euch die Seite www.petitpaume.fr empfehlen, die nicht nur Clubs und Restaurants, sondern auch Geschäfte aller Art nach Kategorien sortiert auflistet. Bei den Kleidergrößen ist zu beachten, dass frz. Größen immer eine Nummer größer sind. Manchmal steht auf den Schildern auch EU drauf. Ansonsten dt Größe 38 = frz Größe 40, dt. 40 - frz. 42 usw. Bei den BHs ist die Körbchengröße gleich, aber auf den Brustumfang müsst ihr 15cm draufschlagen, d. h. dt 75C = frz 90C .

6 Sonstiges

Drucken und Scannen solltet ihr in Descartes, da in Monod die Drucker im Computerraum öfter mal kaputt sind und man in der Bibliothek aus Copyrightgründen nur drucken, aber nicht scannen kann. Wenn euer Computer kaputt ist, wendet euch an die AliENS, eine Gruppe von hilfsbereiten Informatikstudenten. Alternativ gibt es auch in Lyon einen Hackerspace mit netten Leuten, die gerne programmieren und auch den einen oder anderen Rechner reparieren (Laboratoire ouvert lyonnais, 7, place Louis Charzette). Wenn ihr euch für Computer interessiert, findet ihr da auch nette Gleichgesinnte und könnt euch gleichzeitig euer Französisch üben (oder einen netten Franzosen kennenlernen, woraus auch mehr werden kann:-)). Sport würde ich über die Association sportive (AS) machen. Wenn ihr Mitglied seid, bekommt ihr freien Zugang zu einem Fitnessraum, Tanzsaal, zwei Sporthallen, ein paar Kletterwänden und diversem Unisport. Kostet ca. 30 Euro im Jahr.

7 Beste und schlechteste Erfahrung

Beste Erfahrung : schwer zu sagen, das Jahr war genial. Ich habe zwei wunderbare Freunde und einen neuen Partner gefunden, von denen ich mich nur sehr schwer trennen könnte. Mein Freund macht allerdings nächstes Jahr Erasmus in Deutschland, sodass die Entfernung etwas kürzer wird. Die Fächerauswahl und die Förderung an der ENS ist der Hammer für alle angehenden Theoretiker und ich habe in diesem Jahr mehr über Quantenmechanik gelernt, als ich je für möglich gehalten hätte. Die Professoren kümmern sich super um die Studenten und auch die ganzen Vereine sind klasse. Die Veranstaltungen vom BDE sind in ihrer Vielfalt unglaublich und ich bedauere es zutiefst, dass wir so ein tolles Studentenleben nicht in Berlin haben.

Schlechteste Erfahrung : Papierkrieg (s. o.) und nichtfunktionierende Technik. Am nervigsten war es, dass man mit dem Badge in den ersten Wochen nirgendwo reinkam und erst von Pontius zu Pilatus rennen musste, um endlich die Zugangsrechte zum Unicampus zu bekommen. Das sollte man in der ersten Woche erledigen und ich hoffe, dass die ENS das in den nächsten Jahren besser macht. Ansonsten funktionieren in Frankreich Automaten, Computer etc. gerne mal nicht - und zwar leider häufig deutlicher als in Deutschland.

Was die Welt meines Erachtens nicht braucht - französische Zahlen. Am besten übt ihr euch vorher ausgiebig im Kopfrechnen, vor allem die Experimentalphysiker und jeder, der vorhat, jemals ein Telefon zu benutzen. Meine Telefonnummer gab es per Bandsage und ich hatte arge Probleme 8012 (quatre-vingt - sehr kurze PAUSE - douze) von 92 (quatre-vingt-douze) zu unterscheiden. Davon abgesehen gehört die frz. Mischung aus Dezimalsystem und Vigesimalsystem (Basis 20, daher 60+10 und 4*20+12 etc.) meines Erachtens nach zu den unlogischsten Erfindungen europäischer Sprachen, aber mein frz. Freund beschwert sich immer, wenn ich auf schweizerisch (echtes frz. Dezimalsystem) zähle.

8 Fazit

Mein Erasmusjahr in Frankreich war eine der aufregenden und besten Erfahrungen meines Lebens und ich kann jedem, der gerne Europa kennenlernen möchte, nur empfehlen, dies zu probieren. Allerdings sollte man wirklich ein Jahr da bleiben, da man sich nach einem Semester meistens erst eingewöhnt hat und es auch eine Weile dauert, bis man hier Kontakt zu seinen Mitstudenten und Freunden gefunden hat.